

Hausgottesdienst für den zweiten Sonntag der Osterzeit - Weißer Sonntag -

Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser besonderen Zeit wollen wir Ihnen einen Vorschlag an die Hand geben, wie Sie zu Hause – ob alleine oder mit anderen aus der Familie – den Gottesdienst am heutigen Sonntag feiern können. Sie finden hier einen möglichen Ablauf mit Gebeten, Schrifttexten, Liedvorschlägen und einem Impuls zum Nachdenken. Sie können diesen Vorschlag gerne auf Ihre Bedürfnisse hin anpassen. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze und halten ein wenig inne –um dann, im Gebet verbunden mit vielen anderen aus der Gemeinde und der Pfarrei, mit dem Gebet zu beginnen.

Am heutigen zweiten Sonntag der Osterzeit, dem Weißen Sonntag, wären wir in unserer Pfarrei in die Erstkommunionfeiern gestartet. Aus gegebenem Anlass müssen diese Feiern auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Liebe Erstkommunionkinder, auch wenn ihr heute Jesus Christus, im Brot, noch nicht begegnen könnt, seid ihr trotzdem nicht alleine. Gerade jetzt möchte Jesus euch und allen Menschen ganz besonders nahe sein und uns beschützen.

Eine gute Besinnung!

In Verbundenheit und mit herzlichen Grüßen von Pfr. Schindling und dem gesamten Pastoralteam.

Eva-Maria Brenneisen, Gemeindeferentin

Kreuzzeichen

† Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

GL 329



1 Das ist der Tag, den Gott ge-macht,
2 Ver-klärt ist al - les Leid der Welt,
3 Wir sind ge - tauft auf Chri - sti Tod



1 der Freud in al - le Welt ge - bracht.
2 des To - des Dun - kel ist er - hellt.
3 und auf - er - weckt mit ihm zu Gott.



1 Es freu sich, was sich freu - en kann,
2 Der Herr er - stand in Got - tes Macht,
3 Uns ist ge - schenkt sein Heil - ger Geist,



1 denn Wun - der hat der Herr ge - tan.
2 hat neu - es Le - ben uns ge - bracht.
3 ein Le - ben, das kein Tod ent - reißt.

Gebet

Allmächtiger Gott,
durch das Osterfest erneuerst du den Glauben deines Volkes.
Hilf uns, dich im Zweifel und im Leid,
so wie in der Freude und in der Liebe, zu erkennen.
Stärke unseren Glauben an dich und deinen Sohn,
unseren Herrn Jesus Christus, von Tag zu Tag.
Nimm uns an, mit unseren menschlichen Schwächen und Stärken
und führe uns zusammen zur Gemeinschaft der Kirchen.
Darum bitten wir Jesus Christus.
Amen.

GL 169

Kv Glo - ri - a, Eh - re sei Gott und
Hm Frie - de den Menschen sei - ner Gna - de.
Glo - ri - a, Eh - re sei Gott, er
ist der Frie - de un - ter uns.
1 Wir lo - ben dich, † wir prei - sen dich,
2 Herr, Je - sus Chri - stus, des Va - ters Sohn,
3 Denn du al - lein bist der Hei - li - ge,
1 wir be - ten dich an, wir
2 nimm an un - ser Ge - bet. Du
3 der Höch - ste, der Herr. Jesus
1 rüh - men dich und dan - ken dir, denn
2 nimmst hin - weg die Schuld der Welt, er -
3 Chri - stus mit dem Heil - gen Geist zur
1 groß ist dei - ne Herr - lich - keit! **Kv**
2 barm dich un - ser, Got - tes - lamm. **Kv**
3 Eh - re Got - tes, des Vaters. **Kv**

Lesung aus der Apostelgeschichte

(Apg 2, 42–47)

Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest
und an der Gemeinschaft,
am Brechen des Brotes und an den Gebeten.
Alle wurden von Furcht ergriffen;
und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.
Und alle, die glaubten,
waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam.
Sie verkauften Hab und Gut
und teilten davon allen zu,
jedem so viel, wie er nötig hatte.
Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel,
brachen in ihren Häusern das Brot
und hielten miteinander Mahl
in Freude und Lauterkeit des Herzens.
Sie lobten Gott
und fanden Gunst beim ganzen Volk.
Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu,
die gerettet werden sollten.

GL 450

Kanon ① *H^F* *Em* *Am* *Em*

Got-tes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat
Hoff-nung und Zu-kunft ge-bracht; es gibt
Trost, es gibt Halt in Be-drängnis, Not und Äng-sten,
ist wie ein Stern in der Dun-ke-l-heit.

T: Hans-Hermann Bittger 1983, M: Joseph Jacobsen 1935

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

(Joh 20, 19–31)

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.

Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen:

Empfangt den Heiligen Geist!

Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen;

denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe

und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei.

Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände!

Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan,

die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.

Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist,

der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

GL 450

Kanon ① H7 Em Am Em
Got-tes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat
D Hoff-nung und Zu-kunft ge-bracht; es gibt ② Em
Trost, es gibt Halt in Be-drängnis, Not und Äng-sten,
ist wie ein Stern in der Dun-ke-l-heit.

Impuls zum Gespräch oder zum Nachdenken

Frederick Buechner, ein amerikanischer Autor und Theologe, hat geschrieben:

„Zweifel sind Ameisen in der Hose des Glaubens; sie halten ihn wach und in Bewegung.“

Die Hauptfigur (neben Jesus) in diesem heutigen Evangelium ist der Jünger Thomas, der oft als ungläubiger Thomas benannt wird.

Ich finde, dass man ihm damit Unrecht tut, denn er ist nicht ungläubig, sondern er zweifelt.

Ein überaus menschliches Empfinden.

In diesen wenigen Tagen und Wochen nach dem Osterereignis kann sich Thomas nicht auf den Bericht seiner Freunde verlassen, er sucht nach dem Irdischen, das ihn mit Jesus verbunden hat.

Nach dem Mann der ihn durch seine Gemeinschaft geprägt hat und den er noch nicht loslassen will. Er braucht die Gewissheit, dass Jesus weiter mit ihm und seinen Jüngern auf dem Weg ist,

dass er sie nicht verlassen hat. Diese neue Gemeinschaft mit dem Auferstandenen muss von ihm erst erlebt und erlernt werden. Als er Jesus dann begegnet, der nicht wütend auf das Verlangen nach Berührung reagiert, sondern Thomas sogar auffordert seine Wunden zu berühren, braucht es dies überhaupt nicht mehr.

„Mein Herr und mein Gott!“

Alle Zweifel sind verflogen.

Es ist aber auch manchmal schwierig mit diesem Glauben, es gibt Momente, in denen man zweifelt und hinterfragt und - um zurück zu Frederick Buechner zu kommen - das ist normal und richtig.

Zweifel sind wichtig, um sich eine fundierte Meinung bilden zu können, um zu dem zu stehen, was man denkt und glaubt. Sie sind keine Schwäche sondern können, wenn man sich darauf einlässt, die Beziehung zu Gott vertiefen und stärken.

Natürlich sind zu viele Zweifel auch nicht gut, denn sie zeugen von fehlendem Vertrauen.

Wie immer im Leben kommt es auf das richtige Maß an.

In der langen Geschichte zwischen Gott und den Menschen ist Thomas auch nicht der erste der seine Zweifel hat.

Adam und Eva zweifeln an der Vorgabe Gottes nicht vom Baum der Erkenntnis zu essen.

Zweifel kommen bei den Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten auf, ob sie dieses Land, das Gott ihnen versprochen hat, überhaupt erreichen werden.

Und als Petrus aus dem Boot auf Jesus zugeht, zweifelt er daran, dass ihn das Wasser tragen wird und er geht unter.

Zweifeln ist menschlich und gut, wenn wir uns mit unseren Zweifeln auseinander setzen und sie vor Gott ins Wort bringen.

- Einen Moment Stille -

GL 497



1 Gott - heit tief ver - bor - gen, be - tend
2 Au - gen, Mund und Hän - de täu - schen
3 Einst am Kreuz ver - hüll - te sich der

1 nah ich dir. Un - ter die - sen Zei - chen
2 sich in dir, doch des Wor - tes Bot - schaft
3 Gott - heit Glanz, hier ist auch ver - bor - gen

1 bist du wahr - haft hier. Sieh, mit gan - zem
2 of - fen - bart dich mir. Was Gott Sohn ge -
3 dei - ne Mensch - heit ganz. Bei - de sieht mein

1 Her - zen schenk ich dir mich hin, weil vor
2 spro - chen, nehm ich glau - bend an; er ist
3 Glau - be in dem Bro - te hier; wie der

1 sol - chem Wun - der ich nur Ar - mut bin.
2 selbst die Wahr - heit, die nicht trü - gen kann.
3 Schä - cher ruf ich, Herr, um Gnad zu dir.

4 Kann ich nicht wie Thomas schaun die Wunden rot, / bet ich dennoch gläubig: „Du mein Herr und Gott!“ / Tief und tiefer werde dieser Glaube mein, / fester lass die Hoffnung, treu die Liebe sein.

Gebet

Der Gott der Himmel und Erde erschaffen hat,
segne dein Tun und Unterlassen.

Wie der erhabene Wasser und Land zu trennen wusste,
lerne zu unterscheiden,
den Ruhetag von der Arbeit,
die unnötigen Sorgen von der nötigen Pflicht,
die Liebe zum Nächsten,
von der Liebe zu dir selbst.

Unser Vater,
der alles sehr gut gemacht hat und es gut mit dir meint,
gönne dir, die schönen Seiten des Lebens.
Er lasse dich genügend Vorrat sammeln, für schwere Zeiten.
Der Engel des Höchsten,
besuche dich in dunklen Stunden,
er schlage sein Zelt bei dir auf.
Er unterbreche die Teufelskreise deiner Besorgungen,
mit seinem erlösenden Wort.
Amen.

(Siegfried Eckert)

GL 3 – Vaterunser

Das Vaterunser ist das Gebet, das verbindet – alle Christen auf der ganzen Welt, gleich welcher Konfession, und auch uns alle mit Gott, der unser aller Vater ist.

Wir dürfen um diese Verbindung wissen, wenn wir mit den Worten Jesu beten:

Vater unser im Himmel...

GL 328



1 Ge-lobt sei Gott im höchsten Thron samt sei-nem
2 Des Morgens früh am drit-ten Tag, da noch der



1 ein-ge-bor-nen Sohn, der für uns hat ge-nug ge - tan.
2 Stein am Gra-be lag, erstand er frei ohn al - le Klag.



1-7 Hal-le - lu - ja, ___ Hal-le-lu - ja, ___ Halle-lu - ja.

3 Drei Frauen kamen zu dem Ort, / erstaunt sahn sie: Der Stein ist fort. / Ein Engel saß statt seiner dort. / Halleluja ...

4 Der Engel sprach: „Nun fürcht' euch nicht, / denn ich weiß wohl, was euch gebricht: / Ihr sucht Jesus; den findet ihr nicht. / Halleluja ...

5 Er ist erstanden von dem Tod, / hat überwunden alle Not. / Kommt, seht, wo er gelegen hat.“ / Halleluja ...

6 Nun bitten wir dich, Jesu Christ, / weil du vom Tod erstanden bist: / Verleihe, was uns selig ist. / Halleluja ...

7 O mache unser Herz bereit, / damit von Sünden wir befreit / dir mögen singen allezeit. / Halleluja ...

T: bei Michael Weiße 1531, 3. Str.: Hagen Horoba 2010, M: Melchior Vulpius 1609

Impuls

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen und dich zu beschützen vor Gefahren.

Der Herr sei hinter dir,
um dich zu bewahren vor der Heimtücke des Bösen.

Der Herr sei unter dir,
um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Der Herr sei in dir,
um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir,
um dich zu segnen.

Aus Irland

Segen

So segne uns alle,
mich (uns) selbst und
die Menschen, die zweifeln,
die Menschen, die ihre Zweifel überwinden,
die Menschen, die i
der gute und barmherzige Gott
† der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.



Euch und Ihnen allen einen guten Sonntag – wir wünschen und hoffen, dass Sie gesund bleiben!

www.st-birgid.de

